

Zwischen
meinen
Schenkeln

Zwischen
meinen
Schenkeln

Eva Arados

Impressum

Copyright © Eva Arados

Zwischen meinen Schenkeln © Eva Arados

Cover © igorigorevich – Fotolia.com/

Covergestaltung: Eva Arados

Dezember 2023 Bookmundo

Satz und Layout: Eva Arados

ISBN: 978-9-4037-2237-5

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Autorin reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anfragen zur Genehmigung per E-Mail an:
EvaArados@gmail.com

WIDMUNG

Dieses Buch widme ich allen Menschen, die Sex
und Erotik genießen können.

INHALT

1	Untervögelt	5
2	Verführung in der Samenbank	79

Untervögelt

Silvie fühlte sich einsam und brauchte dringend Abwechslung. Seit sieben Monaten lebte sie nun schon hier in ihrer neuen Wohnung, seit ihrer Trennung von Marc, mit dem sie einige Zeit liiert war. Als die Beziehung in die Brüche ging, zog sie nach Berlin. Hier arbeitete sie schon seit Jahren in der Werbeagentur, und die kleine Zwei-Zimmerwohnung in der Innenstadt gefiel ihr auf Anhieb. Durch den Umzug nach Berlin hatte sie einige Euro an Fahrtkosten gespart, konnte sie doch hier mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit gelangen. Der Preis für die Monatskarte war erschwinglich und die Miete auch. Eigentlich führte sie mittlerweile ein zufriedenes Single-Dasein, wenn, ja wenn da nicht ihre Sehnsucht nach heißen Liebesspielen wäre. Schon immer hatte sie Spaß an abwechslungsreichen Sex in ihren Beziehungen gehabt, probierte stets etwas

Neues aus und war immer zu Experimenten bereit gewesen. Doch erst hier, nach all den Monaten, wurde ihr bewusst, wie schwer ihr die Abstinenz fiel, wie ihr Körper rebellierte und nach neuen Liebesabenteuern schrie. Doch sie war ja immer noch allein. Erst wollte sie bewusst keinen neuen Partner, musste sie doch erst die Trennung überwinden, dann blieben die Gelegenheiten aus. Sie arbeitete sehr viel, machte es sich aber dafür am Wochenende zu Hause gemütlich und hatte noch nicht die richtigen Leute gefunden, die am Wochenende mit ihr in die passenden Clubs gingen. Es waren eher »Spießer«, die die Abende lieber zu Hause bei den Familien verbrachten, denn die meisten waren verheiratet. Einzig und allein ihre Nachbarin Luna war eine offene, moderne Person, mit der sie schon einige entspannte Abende verbracht hatte, doch es fehlte ihr ein Mann in ihrem Leben. Zumindest einer, der es ihr so richtig besorgen konnte. Sie sehnte sich nach warmen, festen Händen, nach einem Mann,

der kräftig seinen Ständer in sie einstoßen konnte. Doch bisher hatte sie kein Glück.

So fristete sie im Moment ein ziemlich langweiliges Leben, bis ihr eines Abends die zündende Idee kam: *Wenn ich keinen Mann in Berlin kennenlernen kann, warum bestelle ich mir eigentlich keinen zu mir nach Hause?* Wäre doch ganz einfach – sie würde einfach einen Versicherungsvertreter zu sich kommen und ein Angebot unterbreiten lassen, und wenn er ihr gefiele, würde sie ihn verführen. Wenn er das zuließe. Silvie war davon überzeugt, das zu schaffen. Nur Not würde sie ihn einfach erpressen. *Wenn er einen Vertragsabschluss will, soll er auch etwas dafür tun.*

Obwohl ... Ausprobiert hatte sie so etwas noch nie. Es war Neuland für sie.

Ach, was – sie würde schon merken, wenn er nicht mitspielen wollte. Doch sie konnte sich eigentlich gar keinen Mann vorstellen, der solch

ein eindeutiges Angebot ablehnen würde. Es käme zumindest auf einen Versuch an ...

Silvies Entschluss war gefasst, sie war voller Tatendrang. Sie suchte sich die Telefonnummer einer großen Versicherung aus dem Branchenbuch heraus und bat um einen Besuchstermin zwecks Abschluss einer Hausratversicherung. »Wäre Ihnen Freitag, der 27. Mai, gegen 16.00 Uhr recht?« Die Stimme der weiblichen Mitarbeiterin war angenehm. Und wie ihr der Termin passte! Schon Ende dieser Woche – prima!

»Ja, den Termin nehme ich. Es wird sicher etwas länger dauern, ich habe nämlich so einige Fragen zu der Versicherung und möchte gerne ausführlich beraten werden.« So konnte sie sicher sein, dass der Vertreter mehr Zeit einplane, die sie sicher nötig haben würden ...

Der Termin

Am besagten Tag beeilte sie sich, früher nach Hause zu kommen, räumte die Wohnung auf und dekorierte sie hübsch. Sie sprang noch unter die Dusche, suchte sich aufreizende Dessous aus ihrem Schlafzimmerschrank heraus und machte sich hübsch zurecht. Silvie wählte eine tief ausgeschnittene Bluse, einen besonders kurzen Rock, halterlose schwarze Nylonstrümpfe und betupfte anschließend ihre Ohrläppchen mit ihrem Lieblingsparfum. Jetzt hoffte sie nur noch, dass ein Mitarbeiter erschien, der ihr zusagte.

Aber, was soll's. Wenn er nicht nett ist, schicke ich ihn einfach nach Hause und rufe nächste Woche eine andere Versicherung an.

Obwohl, wenn sie so an früher dachte, waren eigentlich alle Vertreter nett und gut aussehend, die sie bisher kennengelernt hatte. Aber ob er auch auf sie und ihren Sonderwunsch eingehen würde?

Sie fand ihre Idee äußerst spannend und besonders prickelnd.

Wenn der Vertreter zweimal klingelt ... So würde sie es in ihr Tagebuch eintragen. Ihr ganz geheimes Sex-Tagebuch. Jedes Mal, wenn sie früher eine aufregende Nacht hinter sich hatte, schrieb sie die Abenteuer in ihr Tagebuch. Jedem Abenteuer gab sie eine eigene Überschrift. Sie führte ein Inhaltsverzeichnis, in dem Daten und Überschriften gesammelt waren. Da gab es schon den 25.03. mit dem Titel »Anal mit Peter« oder den 26.04. mit der Überschrift »Missionarsstellung mit Herbert«, des Weiteren »Parkplatzsex mit Martin« oder »Schneller Fick mit Guido«, sowie »Urlaubsflirt mit Sascha«.

Immer, wenn sie einsam und verzweifelt war, nahm sie ihr Tagebuch und las das Inhaltsverzeichnis durch, um sich jedes Mal aufs Neue an die Begebenheiten zu erinnern. Vor ihrem geistigen Auge sah sie die jeweiligen Partner wieder und wieder, wie sie sie befriedigten – oder

auch nicht. Letzteres passierte natürlich auch hin und wieder. Und auch an die verpatzten Dates konnte sie sich erinnern, z.B. als Dieter viel zu früh kam und an den One-Night-Stand mit Jim, der viel zu betrunken war, um überhaupt noch einen Ständer zu bekommen. Er hatte sie aber in himmlische Sphären geleckt, und das war ihr ein Tagebucheintrag wert gewesen. Der Titel lautete »Ausgeleckt von Jimmy«.

Wie auf Kommando klingelte es auch schon. Erst einmal, dann zweimal. Silvie öffnete und bat den Herrn hinein. Groß, gut gebaut, so um die 35 Jahre – genau ihr Typ.

»Wolfgang Heinrichs, Stelzen-Versicherungen. Sie haben mich sicher schon erwartet?!«, stellte er sich vor, gab ihr die Hand, lächelte ihr zu, blickte unverblümt in ihren Ausschnitt und wand sich dann abrupt ab, um die Unterlagen aus seinem Koffer zu nehmen.

Er setzte sich auf den zugewiesenen Platz und begann nach einer kurzen Vorstellungsphase, seine Versicherungsbedingungen zu erläutern.

Silvie hing an seinen Lippen, fragte ab und zu nach und ließ ihn erst einmal gewähren.

Als er einmal eine kurze Pause einlegte, fragte sie sofort: »Möchten Sie einen Kaffee, oder kann ich Ihnen etwas anderes anbieten?«

Die Zweideutigkeit überhörte er höflich und ließ sich einen Kaffee einschenken. Dabei stand Silvie ganz dicht bei ihm und beugte sich ziemlich tief nach unten, sodass ihm ein Blick auf ihre Oberweite ganz sicher nicht verwehrt bleiben konnte.

Der Vertreter räusperte sich verlegen und bedankte sich höflich für den Kaffee. Schnell versuchte er, das Gespräch wieder auf seine Arbeit zu lenken, um sich aus seiner Verlegenheit zu retten. Silvie ließ nun jedoch ganz deutlich durchscheinen, dass sie sicher nicht abgeneigt sein würde, falls er Lust auf einen weiblichen Körper

hatte, indem sie sich an ihre Stuhllehne räkelte, die Brust hervor drückte und dabei ihren kurzen Rock noch ein wenig nach oben zog, um den Ansatz der Nylons herauslugen zu lassen. Das konnte ihm sicher nicht verborgen bleiben, doch er spielte seine Rolle perfekt. Versuchte es zumindest, indem er stur auf seine Unterlagen blickte und die Situation scheinbar einfach ignorierte. Dabei war ihm ganz heiß geworden.

So etwas war ihm noch nie passiert. Diese Silvie Mertens war scheinbar völlig geil. Doch er musste sich auf seine Arbeit konzentrieren.

Da unterbrach ihn die Kundin: »Herr Heinrichs, ich habe da noch eine Bitte ...«

Sie zögerte einige Sekunden und ließ ihn aufblicken. Wie zufällig fiel ihr in diesem Moment das Shirt von der linken Schulter, und der schwarze BH-Träger kam zum Vorschein. Sie blickte dem Vertreter in die Augen, stand von ihrem Stuhl auf und ging zu ihm hinüber.

»Ich brauche nicht nur eine Versicherung, sondern auch wieder einmal Sex. Ich bin schon so lange alleine, und Sie gefallen mir außerordentlich! Haben Sie das auch in Ihrem Angebot?«

Silvie setzte sich einfach so auf seinen Schoß und schob die Unterlagen einfach beiseite. Völlig überrumpelt fehlten dem Mann die Worte: »Ich, äh, ich ...«

Sie drückte ihren Po auf seinen Reißverschluss und bemerkte die wachsende Beule. Grinsend schob sie ihr Shirt nach oben und gab ihren Busen seinem Blick frei. Sie setzte sich nun rittlings auf ihn und führte seine Hände zu ihren Brüsten.

»Fühlen Sie mal, sind die beiden es nicht auch wert, großzügig versichert zu werden? Wollen Sie sie denn nicht gründlich untersuchen, bevor Sie den Vertrag vorbereiten?«

Dem Vertreter wurde es heiß, sehr heiß. Das war ein Ding. Doch was tut man nicht alles für seinen Chef. Der würde sich sicher freuen, wenn er mit

einem Vertragsabschluss zurückkäme. Und wenn er dafür sogar noch Spaß haben konnte ... Diese Kundin gefiel ihm nämlich außerordentlich gut. Willige Frauen mochte er sowieso.

Er zog sich das Jackett aus und berührte wieder ihre Brüste; diesmal freiwillig. Seine Verlegenheit verflog und machte seinem Verlangen Platz. Er ließ seine Kundin gewähren und öffnete ihren BH. Als er entdeckte, wie verlangend ihre Brustwarzen hochstanden, nahm er sie in seinen Mund und leckte mit seiner Zunge um sie herum. Erst die linke, dann die rechte, dann wieder die linke ...

Silvie gefiel es – und wie! Sie beugte sich nach hinten, legte ihren Kopf in den Nacken und genoss seine Zungenspiele. Es war ein herrliches Gefühl nach der langen Zeit! Dann wurde es ihr etwas zu eng auf dem Stuhl, und sie nahm den Vertreter mit in Richtung Schlafzimmer. Auf dem Weg dorthin zog er seine Hose aus und folgte ihr – nur noch in Socken und Boxershorts.

Was für eine Kundin ... Er wollte die Gelegenheit nutzen. Wenn sie sich ihm schon anbot ... Ob das seinen Kollegen wohl auch schon einmal passiert war? Seine Gedanken wirbelten, während er die Rundungen unter ihrem Minirock betrachtete, als sie vor ihm herging. Sie zog ihn auf ihr Bett, und er fing an, sie zu entkleiden. Er zog ihr den Rock aus und bewunderte die aufreizende Wäsche, die sie trug. Sofort umfasste er ihre Pobacken und küsste ihren Bauchnabel. Er blickte zu ihr hoch, während seine Zunge tiefer glitt.

Silvie genoss sichtlich seine Berührungen und ließ ihn gewähren. *Wenn er jetzt noch mit der Zunge ...* Sie schloss ihre Augen und hoffte. Immer tiefer wirbelte seine Zunge und landete schließlich zwischen ihren Schamlippen, die sie ihm freudig entgegen bog.

Er weitete sie mit seinen Fingern, bevor er die Spalte in der Mitte mit seiner Zunge berührte. Sie

war schon feucht und die Sehnsucht seiner Kundin nach Sex wurde ihm abermals deutlich.

»Möchten Sie, dass ich mit Ihnen schlafe?«
Obwohl er die Antwort kannte, wollte er es von ihr hören.

»Ja, ich will. Und wie ich will. Mein Körper verlangt es. Bitte, dann unterschreibe ich auch den Vertrag.«

Der Vertreter stutzte. *Wie? Sie macht die Unterschrift vom Sex abhängig?* Egal, er war nun sowieso bereit. Sie war so willig, so scharf, so geil und so nass. Er ließ seine Finger über ihren gesamten Körper gleiten, berührte ihre Brüste, strich ihre Hüften entlang und endete an ihrem Fuß. Nun küsste er sie in umgekehrter Richtung, bis er an ihrem Mund endete und sie mit seiner Zunge verwöhnte. Sie schmiegte sich an ihn, hob ihren rechten Oberschenkel hoch, damit er diesen mit seiner Hand etwas mehr spreizen konnte. Er ließ seine Hand in ihrer Kniekehle verweilen. Das machte Silvie so richtig heiß, und sie hoffte, er

würde es ihr nun endlich besorgen, doch der Vertreter ließ sie scheinbar absichtlich etwas zappeln, um sich an ihrer Geilheit laben zu können.

Sieben Monate keinen Sex – mit einem Mann –, das musste heute nachgeholt werden ... Silvie konnte es kaum erwarten, sie zitterte vor Geilheit und beschloss, die Initiative zu ergreifen. Sie wollte nicht mehr warten. Nicht jetzt! Sie drückte ihn auf seinen Rücken, kniete sich rittlings über ihn und führte sein Glied bei sich ein. Er stöhnte auf, während sie sich behutsam auf und nieder bewegte. Er griff in ihre Pobacken und setzte sich auf, während er noch in ihr blieb.

»Komm schon, mach es mir.« Sie musste drängen, denn sie merkte, gleich war sie so weit. Er stützte sich mit den Händen rücklings ab und schien Freude daran zu haben, sie etwas leiden zu lassen, stieß dabei aber schon etwas schneller in sie hinein. Grinsend beugte er sich zu ihren Brüsten vor und nahm ihren Nippel in den Mund,

um ihn zu verwöhnen. Leicht biss er hinein und knetete sie mit seinen warmen Händen durch. Silvie beugte ihren Rücken nach hinten, damit er tiefer in sie eindringen konnte.

»Soll ich noch etwas fester ...?«

Sie stöhnte ihm schon die Antwort entgegen, indem sie gleichzeitig ihr Becken fester an ihn drückte. Er legte etwas mehr Kraft in seine Stöße, streichelte ihren Körper und nahm seine Finger dazu, die er noch zusätzlich in ihre Scheide einführte, während er fester in sie eindrang. Sofort stöhnte Silvie noch lauter; ihre erogenen Zonen wurden genau auf den Punkt fantastisch stimuliert.

»Ja, weiter, hör nicht auf – fantastisch!«

Sie genoss, und er beobachtete sie dabei, was ihn unglaublich antörnte. Beide fielen in einen Taumel der Lust und Silvies Höhepunkt war erreicht. Kurz darauf war auch er soweit und spritzte seinen Samen in sie wie explodierendes Feuer.

Der Taumel der Lust hatte sie beide überwältigt. Vielleicht lag es auch daran, dass er mit solch